

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Ortenauer Bote. 1896-1896 1866**

43 (12.4.1866)



# Der Ortenauer Bote.

Verkundigungsblatt für den Kreis Offenburg

und für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Gengenbach, Kork, Oberkirch,  
Wolfach und den Amtsgerichtsbezirk Haslach.

N<sup>o</sup> 43.

Offenburg, Donnerstag den 12. April 1866.

## Landwirthschaftlicher Bezirksverein Kork.

Sonntag den 15. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr, findet in der Eid el'schen Bierbrauerei in Dorf Kehl eine landwirthschaftl. Bezirksversammlung statt.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1) Wahl zweier Mitglieder zum Gauauschuß;

2) Besprechung über

a. den Werth und die Anwendung künstlicher Düngemittel für unsere Boden- und Anbauverhältnisse;

b. die Fädelhaltung mit Rücksicht auf die Verordnung vom 16. December v. J. (1866r Landw. B.-Bl. Nr. 3).

Um zahlreiche Theilnahme auch von Nichtvereinsmitgliedern wird gebeten, und die Bürgermeisterämter werden ersucht, Obiges mit dem Anfügen öffentlich bekannt machen zu lassen, daß Herr Dr. Reßler aus Karlsruhe über die Düngerfrage einen Vortrag halten wird.

Kork, den 7. April 1866.

Forschner.

## Den Curs der Eisenbahnzüge zwischen Kehl und Straßburg betreffend.

Höherer Anordnung zufolge werden vom 7. l. M. an die nachbezeichneten Züge des dermaligen Winterfahrplanes zwischen Kehl und Straßburg eingestellt:

Zug 11, Abfahrt in Straßburg (Stadt) 5 Uhr 12 Minuten Morgens, Ankunft in Kehl 5 Uhr 39 Minuten Morgens,	
" 41, " " " 11 " 47 " Vormitt., Ankunft in Kehl 12 Uhr 14 Minuten Nachm.,	
" 14, " " " Kehl 1 " 35 " Nachmitt., Ankunft in Straßburg (Stadt) 2 Uhr 2 Minuten Nachm.	

Kehl, den 6. April 1866. Großherzogliches Post- und Eisenbahnamt.  
J. A. d. B.  
Müller.

## Bekanntmachungen.

Offenburg. (Fahndung.) Nr. 5042. In der Nacht vom 20. auf 21. v. M. wurde dem Moriz Knapp von Urloffen eine flache silberne Cylinderruhr in der Größe eines Hüf-frankenthalers mit geripptem Gehäuse, römischen Zahlen, blauen Zeigern, — eine mittelst einer neusilbernen Hasse daran befestigte, etwa 6 Zoll lange silberne Kette mit runden Gleichen — und ein ringförmiger messingener Uhrschlüssel entwendet. Wir bitten um Fahndung.

Offenburg, den 3. April 1866.  
Großherzogliches Amtsgericht.  
Ried.

Offenburg. (Die Fleischbeschau in hiesiger Stadt betr.) Nr. 622. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Oberwund- und Hebarzt Blatt dahier als Fleischbeschauer für die Stadtgemeinde Offenburg aufgestellt und am 10. v. M. hierzu amtlich verpflichtet wurde. Seine Dienstverrichtungen bestehen insbesondere darin, daß er die zum Verkaufe ausgelegten Fleischwaaren des kleinen Schlachtviehes, nämlich der Schweine, Schafe und Kälber, sowie die Fleischwaaren der Wurstler genau beichtigt und deren Ge- nießbarkeit prüft.

Offenburg, den 5. April 1866.  
Der Gemeinderath.  
Schäble. Bühler.

## Rindenversteigerung.

Die am 9. d. M. abgehaltene Rindenversteigerung der Gemeinde Appenweiler im

Hardwald Nr. 1, sog. Rappentoch, wird wegen geschenehen Nachgebots am Freitag den 13. d. M., Nachmittags 1 Uhr, im Rathszimmer nochmals vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Appenweiler, den 9. April 1866.  
Das Bürgermeisteramt.  
Wiedemer.

Offenburg. (Liegenschafts-Versteigerung.) Die Anton Castell Erben lassen die der heutigen Steigerung ausgelegten Liegenschaften

Freitag den 13. April 1866,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Rathhause dahier wiederholt ver-  
steigern; als:

Nro. 1.  
Grundstücks-Nro. 391:  
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit großem gewölbtem Keller, Scheuer, Stallung, feineren Schweinhallen, gepflastertem Hof in der langen Straße, neben Zimmermann Lang und der Strohgasse, 26 Ruthen groß. Anschlag . . . 6000 fl.

Nro. 2.  
Grundstücks-Nro. 2427,  
Windschläger Damm:  
160 Ruthen Acker im Oberhobroth, neben Johannes Wacker und Anstößer.  
Die Behausung hat im untern Stod 5 Zimmer und eine Küche, im obern Stod 6 Zimmer und 2 Küchen, sodann einen geräumigen Speicher und gewölbten Keller, so daß sie sich zum Betriebe eines jeglichen Geschäftes sowohl der vortheilhaftesten Lage als der Räumlichkeiten wegen eignet.

Die Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen und werden am Steigerungstage bekannt gemacht.  
Offenburg, den 4. April 1866.  
Der Großherzogl. Notar  
Serger.

Unterharmersbach. (Liegenschafts-Versteigerung.) Am Freitag den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr, läßt Mathias Boll, Ziegler in Zell a. S., seine in Unterharmersbach gelegenen nachbeschriebenen eigenthümlichen Liegenschaften im Gasthaus zum Adler allda freiwillig und öffentlich versteigern, wozu man die Liebhaber einladet:

1) Ein theils einstöckiges, theils zweistöckiges, mit Ziegeln gedecktes, von Ziegeln erbautes Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung mit Balkenkeller, ebenso ein Wasch- und Backhaus mit angebauten Schweinhallen, Alles unter Einem Dach, im Birach gelegen, überall an sich selbst stoßend.  
2) Ca. ein Sekter Pflanzbeet und theils Garten, worauf z. Z. noch eine Ziegelhütte mit Brennofen steht, welche aber vom Eigentümer zum Abbruch vorbehalten bleibt, vornen die Thalstraße, hinten der Thalbach, oben Erasmus Schmider, unten Stephan Kuffi.  
Zell a. S., den 7. April 1866.  
Mosmann, Bürgermeister.

Gengenbach. (Kartoffelverkauf.) Ferdinand Schäfer in Gengenbach hat verschiedene Sorten Saatkartoffeln zu verkaufen.



**Versteigerung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Karl v. Entress auf dem Fürstened, Gemeinde Burschbach, am Samstag den 14. April d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Fürstened daselbst gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden:

1 fetter Kalbin, 11 Stück Käser, ungefähr 83 Dhm haltend, von verschiedener Größe. Oberkirch, den 10. April 1866.

Deffler, Gerichtsvollzieher.

**Fabriskversteigerung.**

Im Pfarrhaus zu Eckartsweyer wird gegen baare Bezahlung versteigert:

Dienstag den 17. April,

Morgens von 8—12 Uhr:

Küchen-, Feld-, Fass- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath;

Nachmittags von 2—6 Uhr:

Betten, Bettladen, Bett- und Tischzeug, Kleider, ein Sopha mit Sesseln, Spiegel, Bilder mit Rahmen, Tische, Stühle, Kästen, eine vierfüßige gedeckte Chaise, 2 Bienenstöcke.

Mittwoch den 18. April,

Morgens von 8 Uhr an:

allerlei Hausrath.

**Hausverkauf zum Abbruch.**

Ein fünfgeböckiges anderthalbhöckiges Wohnhaus mit Stall und Scheuer unter Einem Dache verkauft:

J. M. Hof,

Kaufmann in Auenheim.

Haslach im Kinzigthal. (Haus- und Liegenschaftsversteigerung.) Unterzeichnet ist gesonnen, sein an der Hauptstraße gelegenes, 2 1/2 höckiges Wohnhaus nebst Liegenschaften den 16. d. M. öffentlich versteigern zu lassen.

Gustav Tritschler.

Offenburg. (Kartoffelverkauf.) Im Hause des Herrn Guerra sind gute Gf- und Saatkartoffeln zu verkaufen.

Offenburg. In der Wassergasse am sogenannten Bollwerk darf kein Grund und Schutt mehr abgeladen werden.

**Geschäftsanzeige und Empfehlung.**

Offenburg. Da ich Unterzeichneter mich in hiesiger Stadt niedergelassen habe, um mein Geschäft zu betreiben, so glaube ich mich einem verehrten Publikum um so mehr empfehlen zu dürfen, als ich längere Jahre in Wien, überhaupt in den ersten Städten Deutschlands in den best renommierten Arbeitslocalen mich in meinem Fache ausgebildet habe, und somit Jedermann zur Zufriedenheit bestens zu bedienen im Stande bin. G. fälligen Aufträgen steht entgegen:

**Franz Kulla,**

Kleidermacher (aus Oesterreich), wohnhaft bei Hrn. Posamentier Karl Wid, Messergasse.

Offenburg. (Anzeige und Empfehlung.) Da die Jahreszeit wieder heranerückt ist, in der man die Matrazen aufmacht, und die Wolle frisch geschlumpft wird, so empfiehlt sich der Unterzeichnete einem verehrlichen Publikum, die Wolle zu schlumpen, und weil das Wollschlumpen mein einziges Geschäft ist, so bitte ich um geneigten Zuspruch. Meine Wohnung ist im Paul Lurischen Haus zunächst den drei Königen.

**Cyriak Kiefer,**

Wollschlumper.

Offenburg. (Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.) Ich mache dem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von allen Sorten Mehl, fein wie gering, auf's Beste und Billigste zu verkaufen habe, und bitte um geneigten Zuspruch. Mein Geschäft befindet sich in der Frommngasse Nr. 97 bei Frau Sax.

**Joh. Georg Uhl.**

Offenburg. (Kartoffel- und Durnipsenverkauf.) Delmüller W. H. H. H. hat auserlesene frühe und späte Saatkartoffeln, Gfartoffeln und Durnipsen zu verkaufen.

Offenburg. (Gesundener Shawl.) Am 7. d. M. wurde in hiesiger Stadt ein schwarz wollener Herren-Shawl gefunden. Der Eigentümer desselben kann den Finder bei der Expedition des Ortenauer Boten erfahren.

Auf österreichische Wechsel wie auf franz. Silber zahlt Agio, ebenso besorgt Geld und Wechsel nach allen Theilen Amerika's:

**Max Wenk**

in Offenburg.

Vergangene Woche ist ein Ueberzieher bei mir liegen geblieben, welchen der Eigentümer gegen Entrichtung der Entrückungsgebühr bei mir in Empfang nehmen kann.

C. Weil in Offenburg.

**Kalbinnenverkauf.**

Eine halb- und eine anderthalbjährige Kalbin, groß, schön gebaut, für Nachzucht ganz besonders empfehlenswerth, sind zu verkaufen bei Schuster Gregor Meyer in Gamsburst. Auch verkauft derselbe zwei Kuhfummets.

Achern. (Werkzeugverkauf.) Bei Blechmeister Robrer's Wittwe ist ein vollständiges, in gutem Zustande erhaltenes Blechwerkzeug zu verkaufen.

**Gärtner-Gesuch.**

Ein Gemüsegärtner, der auch etwas von Botanik versteht, findet dauernde Beschäftigung bei

Gebrüder Eidel, Bierbrauer in Rehl.

Waltersweier. (Lehrlingsgesuch.) Bei Schneidermeister Anselment in Waltersweier kann ein gut gefitteter junger Mensch unter annehmbaren Bedingungen sogleich in die Lehre aufgenommen werden.

Offenburg. (Dienstmädchengesuch.) Ein Dienstmädchen, welches nähen und bügeln kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, wird gesucht — von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gengenbach. (Geld auszuleihen.) Gegen gefällige Versicherung können bei unterzeichnetem Verrechnung 600 fl. sogleich und 1600 fl. binnen 3 Monaten ausgeliehen werden.

St. Martinstrichensfonds-Verrechnung, Ise n m a n n.

**Tagesgeschichtliche Mittheilungen.**

Offenburg, 8. April. So viel uns bekannt, soll auch mit dem diesjährigen Pferde- und Rindviehmarkt, welcher am 6. Juni d. J. dabier abgehalten wird, wie voriges Jahr eine Verloosung von Pferden und Rindvieh verbunden werden, indem es sich gezeigt hat, daß ein solches Unternehmen auf die Hebung des Marktes sehr fördernd wirkt. Es soll sich auch bereits von Seiten des Gemeinderaths der Stadt Offenburg und Mitgliedern des landwirtschaftlichen Vereins eine Commission gebildet haben, welche gewiß keine Mühe scheuen wird, die Sache so viel als möglich durch Rath und That zu heben. Wünschenswerth ist es aber vor Allem, daß die Commission von andern Seiten durch erfreuliche Theilnahme an dem Lotterienunternehmen unterstützt werde, indem man bedenkt, daß ja nebst landwirtschaftlichen Interessen auch Localinteressen gewichtig in die Waagschale fallen. Wir freuen uns daher schon zum Voraus, von Offenburg's loyaler Bürgerschaft, wie letztes Jahr, kräftige Unterstützung zu finden.

Offenburg, 7. April. (Strafkammer.) Die heutige Tagesordnung führte, unter dem Vorsitz des Groß. Kreis- und Hofgerichtsdirectors Faller, zur Verhandlung folgender Fälle: 1) Anklage gegen Simon Armbruster von Appenweier wegen Körperverletzung. Der Angeklagte geriet am Dreikönigstage d. J. in dem Kronenwirthshause zu Appenweier mit dem dortigen Bürger Ludwig Sas in Wortwechsel, den Letzterer dadurch veranlaßte, daß er den

Angeklagten beschimpfte, weil dieser eine Behauptung des anwesenden Bürgermeisters über das ihm zustehende Recht der Feierabendstundenverlängerung nicht gelten lassen wollte. Dieser Wortwechsel artete in Thätlichkeiten aus, die damit endigten, daß Ludwig Sas von dem Angeklagten zu Boden geworfen wurde, in Folge dieses Sturzes dem Ersteren die 7. Rippe auf der rechten Rückenhälfte gebrochen und die 8. Rippe geknickt wurde. Die Anklage lautete auf Körperverletzung, verübt im Affekte und unter dem Strafmilderungsgrunde des § 234 St.-G.-B., weil angenommen wurde, daß der Angeklagte die eingetretene Körperverletzung nicht als leicht mögliche Folge seiner Handlung habe vorhersehen können. Die Verteidigung, welche durch Herrn Anwalt Hofer vertreten war, beschränkte sich, bei dem Geständnisse des Angeklagten, insbesondere auch auf die Geltendmachung des Strafmilderungsgrundes des § 233 St.-G.-B., weil der Verletzte den Affekt des Angeklagten durch seine Handlungsweise, wozu ihm dieser keine hinreichende Veranlassung gegeben, selbst hervorgerufen habe. Der Gerichtshof trat dieser Auffassung ebenfalls bei und verurtheilte den Angeklagten zu einer Amtsgefängnisstrafe von 14 Tagen. — 2) Anklage gegen Georg König und Johann König von Willstätt, wegen Widersehllichkeit. Die beiden Angeklagten hatten, trotz des bürgermeisteramtlichen Verbots, in der Neujahrsnacht im Orte Willstätt durch Singen auf der Straße die Ruhe mehrfach gestört, und diese Rubestörung fortgesetzt, obgleich sie mehrmals von den wachhabenden Bediensteten zur Ruhe ermahnt worden waren. Insbesondere hatte sich dabei der Angeklagte Georg König noch in



unanständigen Aeußerungen gegen die erwähnten Bediensteten ausgelassen. Auf Anordnung des Bürgermeisters sollte deshalb die Verhaftung der beiden Angeklagten bewerkstelligt werden, deren sich jedoch dieselben, wie die Anklage behauptete, in der Weise widersetzen, daß Georg König den Polizeidiener Georg Rieber zu Boden warf und ihn dort festhielt, während sein Bruder Johann König leßtern und die übrigen Bediensteten durch Bedrohen mit geöffnetem Messer an der Verhaftung des Georg König zu verhindern suchte. Während die heutige Hauptverhandlung die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen hinsichtlich des Angeklagten Georg König, eines ganz schlecht beleumundeten Burschen, in vollste Gewissheit legte, konnte bezüglich des Johann König, der sich eines guten Leumunds erfreut, nur so viel festgestellt werden, daß er den mit der Verhaftung beauftragten Bediensteten drohend bemerkt habe, seinen Bruder nicht zu schlagen. Der Gerichtshof verurtheilte deshalb den Georg König wegen Widerseßlichkeit mit körperlicher Mißhandlung des Polizeidieners Georg Rieber zu einer Kreisgefängnisstrafe von 3 Monaten, dagegen wurde Johann König von der erhobenen Anklage freigesprochen. — 3) Anklage gegen Johann Zürcher von Meisenheim wegen Körperverletzung. Diese lautete auf Körperverletzung des Christian Wilhelm von Meisenheim, verübt im Affekte. Der Angeklagte kam am 26. December v. J. im Hofe des Adlerwirthshauses in Meisenheim mit einem gewissen Theobald Wilhelm in Thätlichkeiten, wobei der Angeklagte sein Messer gezogen hatte, ohne jedoch weitem Gebrauch davon zu machen. Auf dem Heimwege Nachts 11 Uhr bemerkten nun Theobald Wilhelm und dessen Begleiter Christian Wilhelm, daß der Angeklagte, der ihnen folgte, sein Messer wieder offen in der Hand trug. Beim Vorübergehen forderte ihn Christian Wilhelm auf, sein Messer wegzuholen, worauf ihm von dem Angeklagten mit einer unanständigen Aeußerung geantwortet wurde. Als nun Christian Wilhelm auf den Angeklagten, mit der Frage, was er eben gesagt habe, zuging, trat Letzterer dem Christian Wilhelm rasch entgegen, versetzte ihm mit seinem Messer einen Stich in die Achselgegend des linken Armes, welcher eine Wunde von 1/2 Zoll Länge verursachte, die 1 Zoll tief in die Musculatur einbrang und welche Verletzung eine Krankheit und Arbeitsunfähigkeit von 20 Tagen zur Folge hatte. Der Angeklagte, der im Wesentlichen geständig ist, wurde von dem Gerichtshofe der im Affekt verübten Körperverletzung für schuldig erklärt und deshalb zu einer Kreisgefängnisstrafe von 6 Wochen verurtheilt.

+ Diersburg, 5. April. Heute versammelte sich eine große Anzahl Lehrer des Bezirks und der nächsten Umgebung dahier, um Zeuge eines schönen, eines erhebenden Festes zu sein. Der hiesige würdige katholische Hauptlehrer Johann Maier, der schon so viele Jahre in seinem Berufe thätig ist, hat am Abend seines Lebens die Freude erlebt, sein Wirken von unserem durchlauchtesten Landesfürsten durch Verleihung der kleinen goldenen Civildienstmedaille anerkannt zu sehen. Heute wurde solche dem Jubilar in Gegenwart der versammelten Lehrer, des kathol. Orts- und Stiftungsraths und sonstiger Schulfreunde im Schullocale zu Diersburg durch Herrn Kreisrath Lehmann von Offenburg in einem feierlichen Akt übergeben. Der Herr Kreisrath sprach bei dieser Gelegenheit beherzigenswerthe Worte an die Lehrer. Er hob insbesondere die Nothwendigkeit des Lehrerstandes für die gesammte Menschheit hervor; er zeigte die vielen Schwierigkeiten und Hindernisse, welche sich dem Lehrer in seinem Wirken hemmend in den Weg legen; er machte darauf aufmerksam, daß es wirklich zu verwundern sei, wie sich diesem so oft verkannten, äußerst mühsamen und bisher so schlecht in ökonomischer Hinsicht bedachten Stande noch immer so viele zum Theil sehr tüchtige Kräfte widmen, und ihre ganze Kraft, ihre Gesundheit, ihr ganzes Lebensglück diesem Berufe zum Opfer bringen; er findet diese Hingebung ganz allein in dem innern Drang für Gessittung und Bildung, in der innern Liebe zur Menschheit, und insbesondere in der Liebe zu den unmaßdigen Kindern; denn so wie der Künstler aus rohem Gestein ein Kunstwerk meißelt, so bildet der Lehrer den noch ganz unwissenden Schüler zum brauchbaren Mitglied der Menschheit. Und dieser innere Drang, diese Liebe zu den Kindern zeige sich besonders in hohem Grade bei unserm hochgeehrten Herrn Jubilar. Ein halbes Jahrhundert — davon 47 Jahre in Diersburg — habe er sich diesem Berufe gewidmet, mit Liebe sei ihm nicht nur die ganze Gemeinde — seine ebemaligen Schüler —, sondern auch die gegenwärtige Schulljugend zugethan, und dann zeige er heute noch eine Rührigkeit und ein so frisches Leben in seiner Schule, daß daraus seine Abhängigkeit an seine Schüler und sein Eifer deutlich zu erkennen sei. — Nachdem noch einer der anwesenden Lehrer den decorirten Kollegen im Namen Aller beglückwünscht hatte, begab sich die ganze Versammlung in die katholische Kirche. Hier hielt der Herr Erzpriester von Niederschopfheim eine salbungsvolle Rede und brachte

dem verehrten Jubilar, vom hochwürdigsten Herrn Erzbischof beauftragt, den Erzbischoflichen Gruss und Segen. — Den zweiten Theil der Feierlichkeit bildete ein von dem Jubilar in seinem eigenen Hause veranstaltetes Mittagmahl, woran rebst dem Herrn Kreisrath über 40 Lehrer, sowie die Orts- und Stiftungsräthe Theil nahmen. Was Küche und Keller aufbringen konnten, wurde aufgetragen und dem vom Herrn Jubilar selbst gezogenen über ordentlich zugesprochen. Toaste, Gesang, humoristische Erbitterungen würzten das Mahl; Böllerschüsse und einige recht gut vorgetragene Musikstücke von der neu gegründeten Harmoniemusik vom Kohlwerf trugen ebenfalls zur Verherrlichung des Festes bei. Alle schieden mit dem Wunsche: „Gott erhalte unsern lieben Vater noch viele Jahre in bester Gesundheit, und Gottes Segen möge auf seiner ganzen Familie ruhen!“

□ M a r l e n, 5. April. Die auf Ostermontag Nachmittag hierher bestimmte landwirthschaftliche Versammlung konnte wegen unangünstiger Witterung von Auswärts nicht stark besucht werden; desto zahlreicher fanden sich die Bewohner von hier, Goldscheuer und Rittersburg ein. Die erste auf die Tagesordnung gesetzte Frage über Bodencultur konnte wegen Unwohlsein des Herrn Referenten nicht besprochen werden. Die zweite Frage: über das Verhältniß des Futterbaues zum Handelsgewächsbau und dessen Einfluß auf die Thierzucht, wurde von Thierarzt Braun in gutem, mit praktischen Belegen ausgeführtem Vortrag beantwortet, welcher allgemeinen Anklang fand. Es wurde schlagend darauf hingewiesen, daß es für den Landwirth von großem Nachtheil sei, wenn er durch unsichere Speculation im Anbau von Handelsgewächsen sich so weit hinreißt, daß durch den Anbau von Futterpflanzen vernachlässigt werde und folglich sein Viehstand nothleiden müsse; denn ein guter, schöner Viehstand sei die Seele der Landwirthschaft, und insbesondere wäre ein guter Rindviehstand zur Zeit für den Landwirth die sicherste Ertragsquelle, weshwegen es anzurathen wäre, an solchen Orten und Gegenden, in welchen die Pferdezuucht ohnedies keinen guten Auf besitz, und Pferde nicht unbedingt zum Betriebe nothwendig seien, immer mehr und mehr sich auf Rindviehzuucht zu verlegen; denn nicht nur, daß Pferdezuucht mit viel mehr Kosten und Risiko verbunden ist, könne man Pferde niemals so leicht und nach Verhältnis so gut verwerthen, als Rindvieh. Diese letzteren Punkte fanden Seitens des Thierarztes Meßger und mehrerer Landwirthe kräftige Unterstützung. Herr Thierarzt Bell sprach über Fußbeschlag, der, so wichtig er auch für Pferdezuucht sei, doch so selten bei landwirthschaftlichen Besprechungen als auf der Tagesordnung stehende Frage erscheine. Er erläuterte, wela großer Vor- oder Nachtheil aus gutem und schlechtem Fußbeschlag entstehen könne, es daher dringend geboten wäre, auf einen guten Fußbeschlag hinzuwirken und solche Schmiede, welche sich im kunstgerechten Fußbeschlag auszeichnen, zu prämiiren. Diese Frage brachte eine lebhafte Debatte zwischen einzelnen Schmieden und Landwirthen zu Stande, wobei beiderseits triftige Ansichten kund wurden. Von Seiten des Herrn Vorstandes wurde ein Verzeichniß über Bodenculturen in der Gemeinde Marlen verlesen, wobei durch Zahlen bewiesen wird, welchen großen Vortheil diese Verbesserungen der Gemeinde gewähren; daher dem dortigen Gemeinderath alle Ehre gebührt. Auch diesmal fand unser Verein wieder bedeutenden Zuwachs an Mitgliedern, und ist zu wünschen, daß von Seiten der Vereinsmitglieder auch Ausdauer betundet werde, recht lange als Mitglied wirken zu wollen; denn je größer und stärker der Verein, desto mehr Leistungsfähigkeit ist von demselben zu erwarten.

Frankfurt, 9. April. In der heutigen außerordentlichen Bundestagsitzung überreichte Preußen einen Antrag auf Bundesreform. Der Antrag, der von dem notorischen Reformbedürfnis ausgeht und auf die Principien hindeutet, welche Preußen bereits in Folge des Fürstencongresses als nothwendige Grundzüge der Reform bezeichnet habe, lautet: „Eine aus directen Wahlen und allgemeinem Sitmrecht hervorgehende Versammlung für einen noch näher zu bestimmenden Tag einzuberufen, um die Vorlagen der deutschen Regierungen über die Reform der Bundesverfassung entgegenzunehmen und zu beraten, in der Zwischenzeit aber bis zum Zusammentritt derselben durch Verständigung der Regierungen unter einander diese Vorlagen festzustellen.“ Das Präsidium beantragt sofortige Mittheilung des Antrags an die Regierungen, um über die geschäftliche Behandlung desselben in der Sitzung in der nächsten Woche zu beschließen. Angenommen. Preußen befürwortet die baldmöglichste Einsetzung eines besondern Ausschusses.

Preußen. Berlin, 7. April. Die „Spener'sche Zeitung“ veröffentlicht den Wortlaut der dem Grafen Mensdorff übergebenen Antwort Preußens auf die österreichische Note vom 31. März. Nach derselben entsprangen die Besorgnisse der Friedensgefährdung aus-



schließlich aus den österreichischen Rüstungen an den Grenzen Preußens seit dem 13. März ohne erkennbaren Anlaß, und Aufklärungen hierüber nicht gegeben worden sind. Der Behauptung, der Judenkravall sei Veranlassung der Rüstungen, steht entgegen die Localität der Aufstellung der Truppen an den Grenzen Sachsens und Preußens. Wenn Oesterreich sich von Preußen bedroht glaubte, mußte es diese Thatsache auf Grund des Artikels 11 der deutschen Bundesacte dem deutschen Bunde anzeigen oder wenigstens der Regierung Preußens Anzeige machen. Die geheimen österreichischen Rüstungen und das Bemühen, dieselben nur gering darzustellen, haben den Eindruck nur verstärkt, daß die Truppenaufstellungen an der österreichischen Nordgrenze zu offensiven feindlichen Unternehmungen gegen Preußen bestimmt seien. Dennoch zögerte Preußens König mit den Anordnungen der Verteidigungsmaßregeln, weil er voraussetzte, eine Anhäufung gegenüberstehender Streitkräfte werde den Frieden ernstlich gefährden, als bislang durch diplomatischen Schriftwechsel geschehen. Erst als durch die Stellung und Zahl der österreichischen Truppen an der böhmischen Grenze die Sicherheit der preussischen Landestheile von den Entschliessungen des Wiener Cabinets abhängig zu werden drohte, ordnete der König am 28. März Schutzmaßregeln an, gleichzeitig Act nehmend, daß Oesterreich durch militärische Bedrohung der preussischen Grenze einen Zustand der Spannung schuf, wofür bis dahin in Politik und Verkehrsleben Europa's Anzeichen gefehlt und wofür die preussische Regierung die Verantwortung durchaus zurückweisen muß. Der preussische Gesandte hat den Auftrag, eine beabsichtigte Friedensstörung von Seiten Preußens bestimmt zurückzuweisen, und ist zugleich angewiesen, dem Grafen Mensdorff zu erklären, daß der Absicht des Königs von Preußen nichts ferner liege, als ein Angriffskrieg gegen Oesterreich. Die persönlichen Gesinnungen des Kaisers bezweifelte der König von Preußen um so weniger, als er seine Gefühle als König von politischen Verhältnissen unberührt zu erhalten wissen wird. Den wohlwollenden Gesinnungen des Kaisers für den preussischen Staat dürfte es der kais. Regierung nicht an Gelegenheit fehlen, durch ihre Handlungen Ausdruck zu geben.

Berlin, 4. April. (Karlsru. Ztg.) Fast allseitig besteht hier die Meinung, daß durch die Note, welche der k. k. österr. Gesandte Graf Caroli am 31. März dem Ministerpräsidenten Grafen v. Bischoff überreicht hat, die Lage im Großen und Ganzen nicht wesentlich geändert sei. Nur die hiesigen Börsenkreise haben nach dem Vorgang der Wiener dieser Kundgebung die Bedeutung einer entschiedenen Wendung zum Bessern beigelegt. Offenbar ist aber solche Auffassung etwas zu optimistisch vorgehend. In Wirklichkeit enthält die österr. Erklärung nichts Anderes, als die Zurückweisung des Verdachts, daß Oesterreich mit dem Gedanken umgehe, Preußen anzugreifen und den Frieden in Deutschland zu stören. Der österr. Rüstungen geschieht dabei gar keine Erwähnung. Die Truppenansammlungen und Aufstellungen in Böhmen und Mähren werden weder in Abrede gestellt, noch in ihren Zwecken erklärt. Unter solchen Umständen sind auch

preussischer Seite die militärischen Maßregeln keineswegs vollständig eingestellt. Um denselben den Schein einer Offensivabsicht zu benehmen, ist hier in Folge der österreichischen Kundgebung angeordnet worden, daß fortan Alles unterbleibe, was als der Beginn einer wirklichen Mobilmachung gedeutet werden könnte. Demgemäß sind namentlich die ursprünglich eingeleiteten umfangreichen Pferdeankäufe, sowie die Errichtung von Munitionscolumnen beim 3. und 6. Armeecorps sistirt. Aber eine theilweise Augmentirung der Feldartillerie des 3., 4. und 6. Armeecorps, sowie eine Completirung der früher bezeichneten Infanteriedivisionen auf die volle Friedensstärke ihrer Bataillone bleibt einstweilen noch im Gange. Dazu kommt in der Hauptsache, daß durch die Note vom 31. März die eigentliche Streitfrage zwischen Preußen und Oesterreich ihrer Lösung nicht näher geführt worden ist. Diese Kundgebung hat lediglich den brennenden Conflictfall zwischen beiden Mächten etwas abgemildert. Noch sind aber keine Ausgleichungsverhandlungen angebahnt. Auch dürften dieselben vorerst noch nicht zu Stande kommen. In der Bezugnahme Oesterreichs auf Art. 11 der Bundesacte scheint nach hiesiger Auffassung kein Verhandlungspunkt zu liegen.

**Bayern.** Nürnberg, 8. Apr. Die heute hier abgehaltene Volksversammlung mochte ungefähr 6000 Theilnehmer zählen. Dieselbe protestirte gegen das bundesr. rüchtige Vorgehen der beiden Großmächte in Schleswig-Holstein und gegen einen Bruderkrieg; indem sie von den Brüdern in Deutschland und insbesondere in Preußen und Oesterreich erwartet, daß dieselben den gleichen Abscheu vor dem Bruderkriege aussprechen, dessen Urheber sich mit dem Fluche des Vaterlandes beladen.

## Sommer-Heberzieher

in schöner Auswahl empfiehlt:

**C. Weil** in Offenburg,  
neben dem Bad. Hof.

## Offenburger Gesangverein Concordia.

Samstag den 14. d. M.,

im Saale des Gasthauses zu den Drei Königen:

## Abendunterhaltung (Bier)

(gemischter Chor und Männergesang).

Anfang 8 Uhr.

Hierzu werden die Vereinsmitglieder mit ihren Familienangehörigen freundlichst eingeladen.

## Einladung.

Eine heute dahier stattgehabte vorbereitende Versammlung hat einstimmig beschlossen, eine umfassende Kundgebung der öffentlichen Meinung über die jetzige Lage der deutschen Verhältnisse und insbesondere über die Erhaltung des Friedens zu veranlassen. Zu diesem Zwecke hat sie weiter die Abhaltung einer **Volksversammlung** beschlossen, welche am

**Sonntag den 15. April, Nachmittags 3 Uhr, im großen Salmensaale** stattfinden soll.

Ein Jeder, dem die **Geschicke des Vaterlandes** und seine **künftige Gestaltung** am Herzen liegen, wird gebeten, durch sein Erscheinen und seine Mitwirkung die Bedeutung der beabsichtigten Kundgebung zu erhöhen.

**Offenburg, den 8. April 1866.**

Der niedergesetzte Ausschuß.

**S. Schaible.**

**C. Eckhard.**

**v. Feder.**

**J. Nonn.**

**C. Auf.**

**A. Goegg.**

**A. Föhrenbach.**

**J. Schaefer.**

**Basler.**

**Werner.**

**Serbel.**